

Kindergartenrundbrief WEIHNACHTEN 2020



Weihnachten

Ich sehn' mich so nach einem Land
der Ruhe und Geborgenheit
Ich glaub', ich hab's einmal gekannt,
als ich den Sternenhimmel weit
und klar vor meinen Augen sah,
unendlich großes Weltenall.
Und etwas dann mit mir geschah:
Ich ahnte, spürte auf einmal,
daß alles: Sterne, Berg und Tal,
ob ferne Länder, fremdes Volk,
sei es der Mond, sei's Sonnenstrahl,
daß Regen, Schnee und jede Wolk,
daß all das in mir drin ich find,
verkleinert, einmalig und schön
Ich muß gar nicht zu jedem hin,
ich spür das Schwingen, spür die Tön'
ein's jeden Dinges, nah und fern,
wenn ich mich öffne und werd' still
in Ehrfurcht vor dem großen Herrn,
der all dies schuf und halten will.
Ich glaube, daß war der Moment,
den sicher jeder von euch kennt,
in dem der Mensch zur Lieb' bereit:
Ich glaub, da ist Weihnachten nicht weit!



Hermann Hesse

Liebe Eltern und Freunde unseres Kindergartens

Nun feiern wir in wenigen Tagen das Fest der Geburt und es wird bei den meisten vermutlich anders sein als die letzten Jahre. Es gibt uns allen aber auch die große Chance, uns wieder auf das Wesentliche zu besinnen und, wie Hermann Hesse es hier in diesem Gedicht beschreibt, Weihnachten wieder in uns zu finden! Dankbar zu sein, für das, was wir haben, alles andere als Äußerlichkeiten zu erkennen und es zu etwas ganz besonderem werden zu lassen. Ich wünsche uns allen, dass uns das (zumindest zeitweise) gelingen wird und wünsche Ihnen nun viel Freude beim Lesen und frohe Weihnachten!

Kerstin Ross

Ein besonderes Laternenfest

Laternenfest? Nein? Doch!

Ja, das waren unsere Überlegungen in den Konferenzen zu Beginn des Lockdowns light.

Und dann kamen die Ideen: Wenn wir mit den Kindern den Tag im Kindergarten verbringen dürfen, können wir alle zusammen - leider ohne Eltern - auch am Abend feiern. Am darauffolgenden Elternabend lud uns Eva Maria -eine Mutter unserer Gruppe- spontan zu sich nach Mahlspüren ein. So konnten die anderen Gruppen dies in Wahlwies organisieren. Alle Eltern waren einverstanden, ihre Kinder abends nach Mahlspüren zu fahren und sie dann dort wieder abzuholen.

In den darauffolgenden Tagen filzten die Kinder mit viel Eifer ihre Laternen.

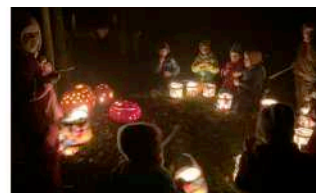
Am 11.11. packten Kerstin und ich die Laternen und das Puppenspiel vom Laternenmädchen in eine Kiste und so fuhren wir los. In der Scheune durften wir alles aufbauen und um 16.30Uhr konnten wir die Kinder empfangen und deren Eltern verabschieden. Nachdem das Puppenspiel mit viel Aufmerksamkeit verfolgt wurde, die Laternen verteilt waren, gingen wir los.



Gespannt, was uns wohl erwartet, sprangen die ersten Kinder los in die freie Natur. Nebel umgarnte uns und nach einiger Zeit wurde es dunkel, sehr dunkel, auch der Nebel wollte nicht weichen. Und das einzig sichtbare waren unsere Laternen. Diese leuchteten und strahlten in ihren schönsten Farben.



Nun hiess es aufpassen, denn ausser Eva Maria, die Anführerin der Gruppe war, kannten wir weder den Weg noch sahen wir, wohin unsere Füsse uns trugen.



Geheimnisvoll war der Wald, die Bäume schienen riesengroß, manche



knorrig, manche erinnerten an Kobolde und sicherlich gab es auch kleine Mäuse und sonstige kleine Tiere, die uns erstaunt wahrnahmen. Plötzlich sagte ein dreijähriges Kind an meiner Hand: Gell, gleich kommt die Nebelfrau? Wie berührend!

Ich spürte, wie uns in dieser Situation ein wundervolles Band zusammenhielt. Das Band der Vertrautheit, des Geborgenseins aller in dieser, unserer Gruppe. Ich spürte auch, was es wirklich heißt: Das Licht scheint in der Dunkelheit.

Nach einer guten Wanderstunde kamen wir zurück in den Garten des Hofes. Dort wurden wir herzlich von Hans -Eva Marias Mann- leuchtenden, geschnitzten Kürbissen, Martinshörnchen und Teepunsch empfangen. Als wir die Hörnchen gerecht brachen und mit unseren Nebenmenschen teilten, erklang das Läuten der Mahlspürer Kirchenglocken, das uns alle still werden liess.



Bald kamen die Eltern, holten ihre Kinder ab und so blieb uns noch, den herzlichen Dank an Familie Walle auszusprechen, die dazu beitrug, dass in dieser besonderen Zeit ein sehr besonderer Abend möglich wurde.

U.Dinger-Schulz

Wir spielen wie immer

Egal, was in der Welt um uns so passiert, die Kinder spielen, sind kreativ und genießen die Zeit miteinander und wir sind doch immer wieder erstaunt, wie kreativ die Kinder sind.

Hier ein par Impressionen von Flugzeugen, Schiffen und kleinen Kaffeekränzchen.



Das Wickeln der Schneckenbänder rundet dann jeden Tag die „Freispielzeit“ ab und lässt uns alle, nach dem doch manches Mal sehr wilden Morgen, wieder zur Ruhe kommen.



Ab und an überraschen uns die Kinder mit der Tatsache, dass das Thema Corona auch bei Ihnen sehr präsent ist. Dann wird z.B. wie hier auf dem Bild zu sehen, selbst den Tieren kurzerhand ein Mundschutz geknetet :-)

Auch bei unserem wöchentlichen Wandertag lassen wir es uns gut gehen. Selbst die neuen, kleinen Kinder schaffen schon gut den Weg, bis zum Wäldchen hinter dem Erlenhof. Unterwegs entdecken wir natürlich so einiges....aber: der Weg ist das Ziel! Endlich angekommen, wärmen wir uns am Feuer und an manchen Tagen gibt es sogar Popcorn, über dem Feuer zubereitet!

Nachdem wir gemeinsam gevespert haben, dürfen die Kinder ganz frei durch den Wald streifen und sich ihren Spielplatz suchen. Dann werden Bäume erklimmt, Hütten gebaut, Tiere beobachtet und auf dem Schaukelbaum geschaukelt. Zurück im Kindergarten, wärmen wir uns dann an kalten Tagen die Finger beim Kneten.

Wie jedes Jahr durften wir auch diesmal im Herbst Kartoffeln auf dem Acker des Pestalozzi Kinderdorfes ernten. Was für eine Freude, herzlichen Dank!

In den darauffolgenden Wochen duftete es bei uns nun immer wieder nach Kartoffeln. Mal aus dem Ofen, mal als Suppe – sehr lecker!



Neue Hochbeete für die Gruppe Sterntaler

Unser altes Hochbeet wurde vor vielen Jahren aus den Resten des damaligen Spielhäuschens gebaut, das beim Neubau abgerissen werden musste. Zunehmends konnten wir nun den Verfall beobachten und beschlossen dann, uns neue Hochbeete zu bauen.

Zusammen mit ein paar tatkräftigen Eltern wurde einen Nachmittag lang geschraubt, geschaufelt und gebaut.

Die neuen Hochbeete sollten näher am Gruppenraum sein, um uns dann in Zukunft vor allem Teekräuter zu liefern.

Mit Einbruch der Dunkelheit war das Werk vollbracht! Nun werden uns zuerst einmal Tulpen und Narzissen im Frühling erfreuen.

Anschließend kommen dann Kräuter und auch ein paar Beerensträucher hinein. Vielen Dank an alle Helfer!



Winterbienen im KinderSinnesGarten



Am 14. Dezember waren wir schon länger mit den Vorschulkindern zur letzten "Gartenbegegnung" in diesem Jahr im KinderSinnesGarten verabredet. Traditionell stand das Kerzenziehen an. Niemand konnte vorher ahnen, dass dies bereits ein Tag vor Beginn der vorgezogenen Weihnachtsferien sein sollte. Dementsprechend war die Stimmung zu Beginn sehr wuselig und aufgeregt. Der Duft des warmen Bienenwachses, der schützende umhüllende Garten und das kleine Stück Docht in der Hand sorgte dann aber schnell für eine heilige Stimmung.

Während die Weihnachtskerze Schicht um Schicht wuchs haben wir uns darüber unterhalten, was unsere Bienen eigentlich im Winter machen. Die Gedanken und Bilder dazu waren sehr bunt und vielfältig und die wenigsten konnten sich vorstellen, wie es im Inneren der Bienenwohnung kurz vor der Wintersonnenwende aussieht. Mit der fertigen warmen und gut riechenden Kerze in der Hand sind wir in kleinen Grüppchen zu unserem Bienenvolk in der Klotzbeute gelaufen und haben die Bienen wahrgenommen: riechend und hörend. Der Glanz der Kinderaugen bei diesem unvergesslichen Erlebnis ging uns ganz tief ins Herz.

Jetzt in der kalten, lichtarmen Jahreszeit legen die meisten Pflanzen und Samen eine Ruhepause ein. Auch viele Tiere fallen in eine Winterstarre oder halten gar einen Winterschlaf. Nicht so unsere Bienen. Mit den ersten Frostnächten hat die Königin mit dem „Stiften“ aufgehört, die Winterbienen haben ihre Stoffwechselaktivität minimiert und sich zu einer kompakten Wintertraube zusammengezogen. Im Zentrum des Stockes wird eine konstante Temperatur von mehr als 20°C gehalten und dafür benötigt ein Volk etwa 50 Gramm Honig am Tag. Und wenn wir jetzt unsere Nase oder unser Ohr an das Flugloch halten, können das wir das im Sommer gesammelte Licht förmlich fühlen. Das sanfte, konstante Summen in Kombination mit dem erdigen Honig-Propolis-Geruch aus dem Flugloch erzeugt ein inneres, lichterfülltes Bild in der Seele. Wie die ganze Erde und wir Menschen atmet der gesamte Bien ein und ist jetzt ganz bei sich.



Aus dem KinderSinnesGarten - Susanne Kiener und Daniel Schaarschmidt-Kiener

ZIMTSTERNE – das beste Rezept!

Zutaten

Für den Teig

- 2 mittelgroße Eiweiß
- 100 Gramm [Puderzucker](#) gesiebt
- 350 Gramm [Mandeln](#) gemahlen, unblanchiert
- 1 ½ Teelöffel [Zimt](#) Menge nach Belieben

Zum Bestreichen

- 1 mittelgroßes Eiweiß
- 100 Gramm [Puderzucker](#) gesiebt

Zubereitung

- Für den Teig die Eiweiße halb steif schlagen. Dann langsam den gesiebten Puderzucker darüber sieben und immer weiter schlagen, bis der Eischnee sehr steif ist. Mandeln und Zimt darunter heben, sodass ein homogener Teig entsteht. Teig in Folie oder einem Gefrierbeutel mindestens 2 Stunden kühlstellen, am besten aber über Nacht.
- Den Teig auf einer leicht mit Mandeln bestreuten Arbeitsfläche oder Backmatte knapp 1 cm dick ausrollen. Mit Plätzchenausstecher Sterne ausstechen. Die Formen zwischendurch immer wieder in kaltes Wasser oder Puderzucker tauchen, damit der Teig nicht anklebt. Teigreste nochmal zusammenkneten und erneut ausrollen.
- Sterne auf zwei mit Backpapier belegten Blech verteilen. Für den Guss das Eiweiß steif schlagen, dabei gegen Ende den gesiebten Puderzucker einrieseln lassen und immer weiter schlagen, bis der Eischnee recht fest ist.
- Ofen auf 100 Grad Umluft vorheizen. Die Sterne mithilfe eines Backpinsels vorsichtig mit dem Guss bestreichen.
- Zimtsterne ca. 15- Minuten im Ofen backen bzw. eher trocknen lassen. Achtung: Sie sollten schön weiß bleiben und dürfen noch etwas weich sein.

